

Gesundheitliche Teilhabe durch Kooperation

*Zukunft und Sicherung der ambulanten
ärztlichen Versorgung für Menschen mit
Behinderung in München*



Wir sind:

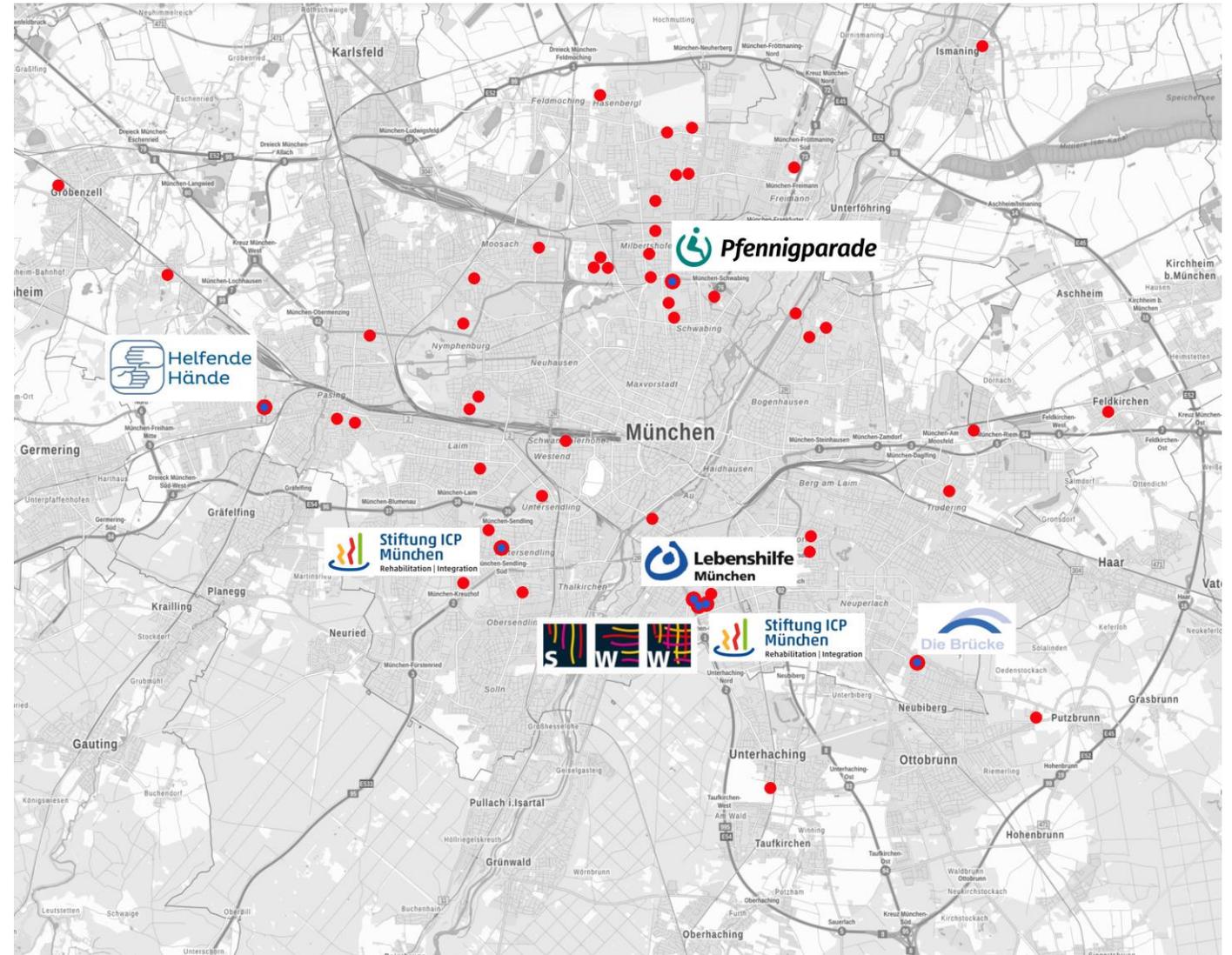
Eine Gruppe von:

-7 Trägern der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung (geistig, körperlich, psychisch) mit

-ca. 60 Standorten der Lebenswelten Bildung, Arbeit, Wohnen und Gesundheit im Münchener Stadtgebiet, an denen

-ca. 1.500 Menschen mit Behinderung (MmB) wohnen sowie

-ca. 8.000 Menschen mit Behinderung ambulant begleitet werden bzw. in Werk- und Förderstätten tätig sind.



Was bewegt uns?

Die medizinische Versorgung für Menschen mit Behinderung ist schwierig. Es gibt immer weniger Ärzte.

Ärzte kommen seltener zu den Patienten nach Hause.

Menschen mit Behinderung brauchen viel Zeit und Hilfe beim Arzt.

Aber es gibt nicht genügend Helfer und Pflegekräfte.

Es werden mehr Ärzte gebraucht, die sich mit Menschen mit Behinderung auskennen.

Die Ärzte wissen, welche Medizin und Hilfsmittel nötig sind. Das ist wichtig für eine gute Behandlung.

Außerdem müssen Ärzte und Helfer gut zusammenarbeiten. So können sie besondere Probleme besser lösen.

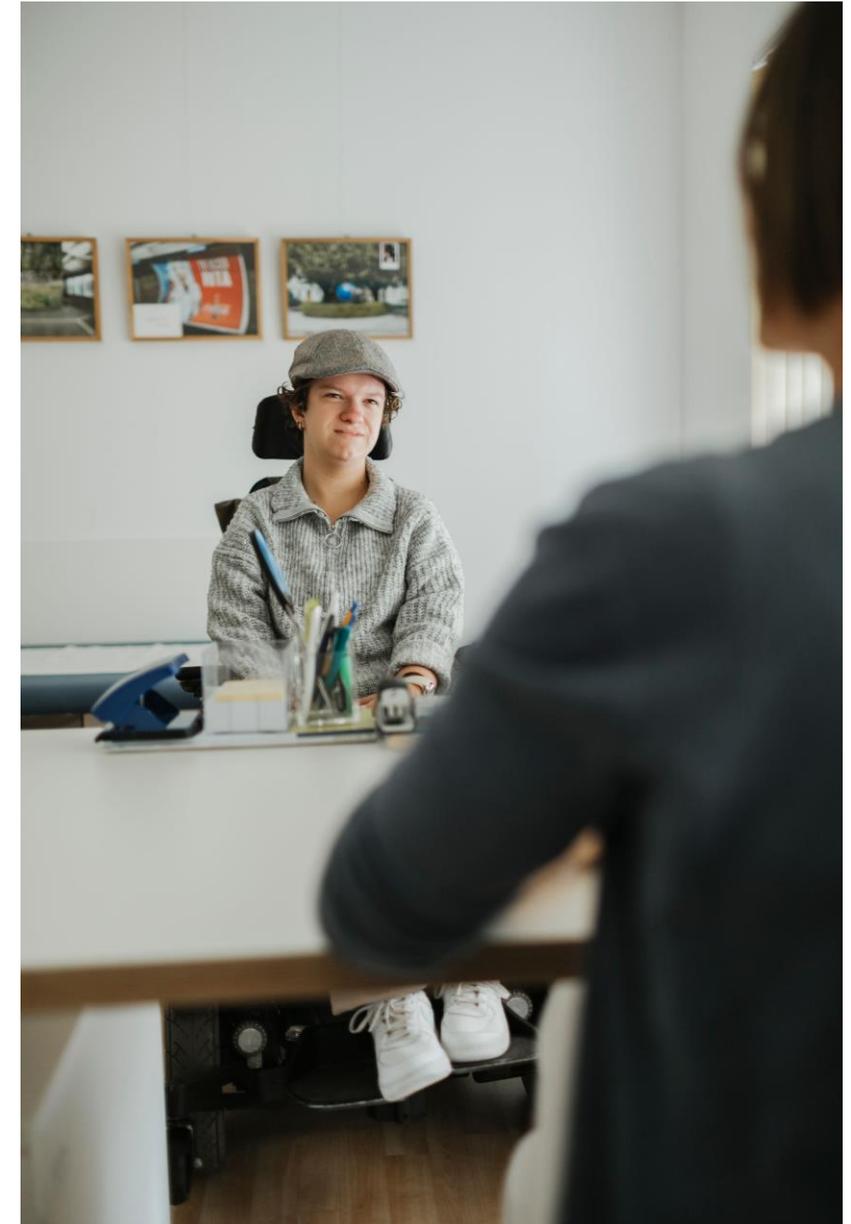


Sozialgesetzbuch
Bundesteilhabe-
gesetz
UN-Behinderten-
rechtskonvention

Unser Vorhaben:

Ein Büro soll helfen, die medizinische Versorgung für Menschen mit Behinderung zu verbessern.
Dafür werden verschiedene Ärzte gebraucht:

- Hausärzte
- Zahnärzte
- Frauenärzte
- Orthopäden (für Knochen und Gelenke)
- HNO-Ärzte (für Hals, Nase und Ohren)
- Urologen (für Blase und Nieren)
- Hautärzte
- Augenärzte
- Psychiater (für seelische Gesundheit)



Büro:

Welche Vorteile hat **das Büro**?

- Ärzte arbeiten zusammen.
- Vorhandene Angebote werden besser genutzt, z. B.:
 - Video-Sprechstunden
 - spezielle Medizin-Zentren für Erwachsene mit Behinderung
 - Helfer ohne Arztausbildung unterstützen Ärzte
- Es gibt klare Regeln für die Einrichtungen.
- Digitale Lösungen werden entwickelt.

Was soll **das Büro** erreichen?

- Menschen mit Behinderung sollen regelmäßig zum Arzt gehen können.
- Sie sollen Vorsorge-Untersuchungen bekommen.
- Betreuer und Familien sollen entlastet werden.
- Krankenhausaufenthalte sollen vermieden werden.
- Ärzte, Patienten und Einrichtungen sollen besser zusammenarbeiten.

Zwei wichtige Bereiche:

Ärzte für die Behandlung:

Es werden Ärzte gesucht, die Menschen mit Behinderung behandeln wollen.
Diese Ärzte sollen öfter Hausbesuche machen.

**Zusammen-
bringen**

Einrichtungen, die mitmachen:

Es soll klare Regeln geben.
So können Arzttermine besser vorbereitet werden.
Das spart Zeit und Geld.

Unser Wissen und unsere Erfahrung:



Die Einrichtungen, die dabei sind, haben **viele Jahre Erfahrung**.

Alle wollen gut **zusammenarbeiten**, auch wenn es verschiedene Wünsche und Anforderungen gibt.

Einige Einrichtungen haben **eigene medizinische Einrichtungen**.



Eine **gute Organisation** sorgt dafür, dass alle Ziele gut umgesetzt werden. Es gibt **regelmäßige Treffen**, um das Vorhaben abzusprechen und weiterzuentwickeln.

Hilfe, die gegeben werden kann ...

als Arzt oder Ärztin durch

- Zusammen wichtige Grundlagen erarbeiten
- Behandlung in der Praxis oder in der Einrichtung
- Videosprechstunde
- Interesse an Menschen mit Behinderungen

als Unterstützer*in durch

- Geld für das Projekt geben
- Sich als wichtiger Teil am Vorhaben einbringen
- politische Hilfe geben
- Über das Vorhaben sprechen

... schafft Veränderung



Organisatorisches:

Ansprechpartner

Lenkungsausschuss:

Dr. J. Walter, Stiftung Pfennigparade
Dr. G. Scheible, Stiftung Pfennigparade
Th. Pape, Stiftung ICP
Dr. V. Wegener, Stiftung ICP
J. Räßle, Lebenshilfe München

Projektmanagement:

H. Baumgartner
E-Mail: heike.baumgartner@pfennigparade.de
Mobil: 0171 / 40 14 927



Danke, dass Sie uns unterstützen!